

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis durch Kassen bezogen monatlich 750 M., bei in der Stadt für Wochen monatlich 730 M., Postbezug monatlich 700 M. (ohne Postgebühren), Ergebenwertigkeits nachmittags. Einzelnummer 30 M., Sonnabend 40 M. Alle Preise freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr. 18 654. Geschäftsstelle: Dülferstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gebühr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)
Unparteiische

Anzeigenpreis Der Spaltenbreite 33 Millimeter Satzraum 33 Millimeter und der Spaltenbreite 33 Millimeter Satzraum 130 Millimeter. Die laufende Monatsaufgabe wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Auflage mit 75 M. in Zahlung genommen. Abgabebühr 30 M. Porto besonders. Alle Preise freibleibend. Anzeigen für den Vormittag 10 Uhr. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balf

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 305.

Sonnabend, den 30. Dezember 1922.

162. Jahrgang.

Die deutschen Vorschläge vor dem Abschluss.

Ueberlegung am Sonntag.

Berlin, 30. Dezember. Die Besprechungen innerhalb der Reichsregierung über die Reparationsfrage und die neuen Vorschläge sind am Freitag fortgesetzt worden. Am Freitag Nachmittag fanden im Reichsfinanzministerium die letzten Besprechungen mit den Sachverständigen aus der Industrie und Landwirtschaft statt. Das Reichsfinanzministerium wird die endgültige Fassung der deutschen Vorschläge erst heute vormittag begeben. Im Hinblick darauf werden dann die Parteiführer entweder vom Reichsfinanzminister oder vom Außenminister über den Inhalt der Vorschläge unterrichtet werden. Die Ueberlegung nach Paris wird wahrscheinlich im Laufe des Sonntag erfolgen.

Die deutschen Vorschläge und die Landwirtschaft.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Es wäre schön wegen der Wirkung nach außen hin ganz möglich, wenn Klarheit darüber geschaffen würde, ob und welche Vertreter der Landwirtschaft zu den Beratungen über die neuen deutschen Vorschläge herangezogen werden sind. Aus der Tatsache, daß der Reichslandbau, wie uns zuverlässig bekannt ist, in keiner Weise bei diesen Beratungen im Hinblick genommen worden ist, obwohl er doch schließlich die zusammenfassende Spitzenorganisation des deutschen Landbaus darstellt, möchten wir sehr wünschen, daß landwirtschaftliche Vertreter bis jetzt nicht um ihre Meinung und ihren Rat angegangen worden sind.

Der Deutsche Industrie- und Handelskongress am die amerikanische Handelskammer.

Nach einer Meldung aus Washington hat der Präsident der amerikanischen Handelskammer, Barnes, ein Telegramm des Deutschen Industrie- und Handelskongresses veröffentlicht, in dem es heißt: Die Deutsche Geschäftskommission würde es begrüßen, wenn eine amerikanische Kommission nach Deutschland käme, um dort an Ort und Stelle die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu prüfen und den Betrag festzustellen, den Deutschland als Reparationsleistung zu zahlen in der Lage ist. Barnes hat in seinem Antwortwort auf diese Frage bis zur Beendigung der internationalen Konferenz vom 2. Januar zu verziehen.

Der britische Plan für die Reparationsregelung.

Sonntags 8 Punkte — 50 Milliarden Goldmark Endsumme.

Amsterdam, 29. Dezember. Aus London wird gemeldet: Die Londoner Presse nimmt an, daß die letzte Phase des Reparationsproblems in der heutigen Nacht fertiggestellt werden wird. „Daily News“ schreiben, daß, wenn Bonaer das sich zu der auf den nächsten Dienstag vertagten Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten nach Paris begibt, er neue Vorschläge mitnehmen werde; doch, ob diese Vorschläge auf den Tisch der Konferenz gelegt werden, wird davon abhängen, welchen Verlauf die Besprechungen nehmen. Die Londoner Zeitungen legen hinzu, daß das britische Kabinett bereit ist, Vorschläge zu unterbreiten, die beträchtliche Differenzen Großbritanniens mit sich bringen und für Frankreich weit bessere finanzielle Ausflüsse bieten als der bestehende Plan oder irgendein Plan, der in Paris angeregt wurde, und daß die Vorschläge keine Details der Reparationsleistungen bringen, die Deutschland bei einer gewissen (!) Aufrichtung nicht zu tragen imstande wäre. Die Vorschläge sind folgende:

1. Befreiung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands auf eine Summe, die innerhalb der Zahlungsfrist Deutschlands liegt, und energiegelade Maßnahmen für den Fall eines deutschen Bezuges.
2. Zusammenfassung aller deutschen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten in einem einzigen Zahlungsplan.
3. Befreiung Deutschlands von allen Zahlungen während der ersten drei oder vier Jahre und Ermäßigung der Zahlungen während einer weiteren kurzen Periode.
4. Diese Befreiung brauche nicht ein vollständiger Erlaß sein.
5. Eine Summe von 50 Milliarden Goldmark, verteilt auf eine gewisse Zahl von Jahren, könne als angemessen gelten.
6. Deutschland müsse durch günstige Diskontierungsvereinbarungen, die möglicherweise den gegenwärtigen Wert der gesamten Summe auf die von einer bekannten französischen Finanzautorität vorgeschlagenen 30 Milliarden herabmindern könnte, jeder Beweggrund gegeben werden.

keine Verpflichtungen richtig zu erfüllen. Dies könne Deutschland natürlich nur mit Hilfe von äußeren Anleihen tun.

7. Frankreich besondere Rolle bei einer Regelung würde in der Annahme deutscher Reparationsbonds, vielleicht solcher einer besonderen Art, analog der Bonds der Serie C, zum Zweck der Bezahlung der alliierten Schulden an Großbritannien bestehen und vielleicht außerdem auch darin, daß ihm seine Schulden teilweise gestrichen werden. Mit Bezug auf die niedrigstwertigen Schulden könne eine Abänderung des Grundgesetzes der Valour-Note, wodurch ein gewisses Verhältnis zwischen den Zahlungen an Amerika und den Forderungen an die alliierten Schuldner geschaffen werde, angenommen werden.

8. Frankreich müsse seinerseits ebenfalls bis zu einem gewissen Maße die ihm von seinen europäischen Alliierten geschuldeten Summen erlassen.

Es wird in dem Plan selbstverständlich klargestellt, werden, daß, wie es schon vor kurzem durch Bonar Law angedeutet wurde, Großbritannien bereit sein würde, gewisse Vorschläge zu machen, doch nur unter der Bedingung, daß dadurch eine vollständige und endgültige Regelung der ganzen Reparationsfrage gesichert werden würde.

Es bedarf keines Ueberlegens, um zu wissen, daß auch die geforderten 50 Milliarden Goldmark von Deutschland nie und nimmer aufgebracht werden können. Es sei denn, vielleicht, daß die bereits geleisteten Zahlungen in die neue Summe einbezogen werden.

Der „Times“ über die englischen Vorschläge.

Paris, 30. Dezember. Zu den der englischen Regierung zugeschriebenen Vorschläge schreibt der „Times“, die Frage der Reparationen zu machen, doch nur unter der Bedingung, aber sie habe wieder auf die Lage des französischen Finanz, noch auf den Eingang der Reparationszahlungen unmittelbaren Einfluß. Sie könne deshalb die Frage der Forderung für Frankreich nicht in den Hintergrund drängen. Auch die finanziellen Reformen und die Kontrolle, die man in England Deutschland auferlegen bereit wäre, sei nicht ohne Rücksicht auf alle Schritte dieser Art, ohne die Lage wenigstens für den Augenblick grundlegend zu ändern, für die beteiligten Regierungen mit schweren Verantwortungen gegenüber ihrem eigenen Lande belassen, so werde man in Frankreich, wenn man vor der Wahl zwischen der einen oder anderen Verantwortlichkeit gestellt werde, zweifellos derjenigen der Vorzug geben, die sich aus der Beschlagnahme der Forderung ergebe.

Derchiebung der Pariser Konferenz.

Rom, 30. Dezember. Auf dem römischen Auswärtigen Amt spricht man von einer bereits beschlossenen Verschiebung der Pariser Konferenz, auf den 4. Januar, die von englischer Seite erbeten worden ist.

Harding gegen Boraß.

Paris, 29. Dezember. Gestern ist im amerikanischen Senat der angeklagte Brief des Präsidenten Harding verlesen worden, in dem sich der Präsident gegen den Antrag Boraß wendet, eine Konferenz zur Befreiung der Reparationsleistungen und zur Ermäßigung weiterer Einschränkungen der Zerstörungen einzuberufen.

Der Brief besagt, der Senat könne in angemessener Weise bezüglich internationaler Verhandlungen seinen Rat erteilen, aber ein Beschluß im Sinne Boraß könne bei den europäischen Mächten einen falschen Eindruck erzeugen. Die Regierung bemide sich, bei der Regelung der europäischen Lage, die seit vielen Monaten in eingehender und wohlüberlegter Weise erogen worden sei, behilflich zu sein. Der Präsident erklärte weiter, die Wiederherstellungsfrage sei die Grundfrage der europäischen Schwierigkeiten. Amerika könne aber nicht das Recht für sich in Anspruch nehmen, einer Nation zu sagen, was sie an Reparationen bezahlen müsse, oder einer anderen, was sie annehmen müsse.

Durch diesen Brief ist eine neue Debatte über europäische Fragen hervorgerufen worden. Es könnte sich ein Konflikt zwischen dem Präsidenten und dem Kongress entwickeln, da dieser offenbar die Befugnisse des Präsidenten zur Führung der auswärtigen Politik, einzuführen wünscht. Der Präsident, der diese Meinung des Kongresses bekämpft, werde weiter, daß der Kongress den Beschluß aufhebe, durch den der amerikanische Vertreter im Wiederherstellungsausschuß zurückgezogen wurde. Weiter wünscht der Präsident, daß der amerikanische Schuldentoufondierungskommission größere Bewegungsfreiheit gegeben werde.

Die Sozialpolitik im Jahre 1922.

Wer Sozialpolitik treiben will, der muß sich dessen bewußt sein, daß jede sozialpolitische Maßnahme nur dann ihren Zweck erreicht, wenn sie sich selbst einstellt in den Rahmen des großen Volksganges. Ein einfaches Beispiel vermag dies zu erhellen. Gewiß ist die Verkürzung der Arbeitszeit für die Arbeitnehmerhaftigkeit an und für sich wünschenswert. Aber, wenn eine einseitige Sozialpolitik, die diesen Rahmen eigentlich überhaupt nicht verdient, die Arbeitszeit entgegen den Erfordernissen des Volksganges verkürzt, dann müssen die eintretenden Schäden der sozialen Verarmung auch auf die Arbeitnehmerhaftigkeit selbst zurückfallen, zu deren „Nutzen“ die „sozialpolitische“ Maßnahme gebacht war.

So selbstverständlich das eben Gesagte ist, so notwendig ist es doch, diese durch die Wirklichkeit gegebene Tatsache immer wieder zu betonen und hervorzuheben. Denn leider muß gefagt werden, daß unsere Sozialdemokratie es noch nicht verstanden hat, sich den Belangen der Volksgemeinschaft einzunordnen, sondern im Gegenteil meist nur den engen Rahmen sieht, für den die einzelne sozialpolitische Gesetzesvorhersicht im Augenblick gerade bestimmt ist. Der „Erfolg“ einer solchen Sozialpolitik ergibt sich nicht nur darin, daß letzten Endes unter den eintretenden Schäden alle leiden müssen, sondern darüber hinaus in der äußerst bedauerlichen Erscheinung, daß die soziale Frage eine häßliche Verwirrung erfährt, indem der Gegensatz von Kapital und Arbeit immer stärker in Erscheinung tritt. Es genügt auf die Handwerkerstreiks im verflochtenen Jahre zu selbst auf das lebhafteste Befolgen der Technischen Ratschläge hinzuweisen, um zu zeigen, daß die nie geahnte, mit der Revolution einsetzende sozialpolitische „Kochkonjunktur“ der Gesetzgebung von recht geringem Erfolg begleitet ist.

Bereits der Beginn des Jahres stand unter dem ungünstigen Vorzeichen keiner allzu starken Annäherung der durch den Sozialismus zu Feinden gewordenen Parteien des Arbeitsmarktes. Die Ermäßigung der Verlängerung der Demobilisationsabverordnungen, die Ende März automatisch außer Kraft treten sollten, legte Zeugnis davon ab, daß die Gewerkschaften das oben gestellte Grundverständnis der Sozialpolitik noch nicht begriffen hatten. Auch das dreimonatige Ringen in der süddeutschen Metallindustrie um die Einführung der vollen 48-Stunden-Woche schlug in dieselbe Kerbe der Mißachtung der Belange des Volksganges.

Einen Erfolg hat die bürgerliche Sozialpolitik gegenüber dem sozialistischen Machtstängel im verflochtenen Jahre errungen. Die Sozialdemokratie und ihre Gewerkschaften hatten von dem zu verabschiedenden Arbeitsnachweisgesetz eine Zentralisation und Sozialisierung des gesamten Arbeitsnachweiswesens gefordert. Die einseitige Front der bürgerlichen Parteien ergab eine gewisse Ermäßigung, die die Tätigkeit der privaten Arbeitsnachweisgesellschaften und offen ließ.

Gerade das Beispiel des Arbeitsnachweisgesetzes verdient besonders hervorgehoben zu werden, da die entsprechenden sozialpolitischen Gesetze, wie Schlichtungsordnung und Arbeitsgerichtsgefes, im verflochtenen Jahre noch nicht verabschiedet worden sind. Gewerkschaften und sozialistische Parteien haben bereits alle Hebel zur Verhinderung dieser Gesetzesentwürfe in Bewegung gesetzt, damit nicht der Klassenkampf durch ein gesundes Arbeitsgerichtswesen unumöglich gemacht würde. Es wird der Zusammenfassung aller staatsbürgerlichen Kräfte bedürfen, um die Volksgemeinschaft endlich einmal von den Unzuträglichkeiten des marxistischen Klassenkampfes zu befreien.

Ein sehr bedauerlicher Zug war allen sozialpolitischen Gesetzen des verflochtenen Jahres eigen, indem nämlich sie alle den neben der Wirtschaft stehenden Gewerkschaftsaufbau zum Träger des Arbeitsrechtes zu machen suchten, während gefordert werden muß, daß der sozialpolitische Schwerpunkt von den Gewerkschaften in die einzelnen Betriebe zurückverlagert wird. Es wird noch einer großzügigen Aufführungsarbeit bedürfen, bis sich diese Notwendigkeit allgemein durchgesetzt hat.

An der Jahreswende 1922/23 steht die Beratung des Arbeitszeitgesetzes mit der vielleicht kritischsten Frage des Achtstundentages. Gerade diese gesetzliche Regelung über die Arbeitszeit wird entscheiden, ob unsere Sozialpolitik im kommenden Jahre den gewerkschaftlichen Kurs des Klassenkampfes oder den berufsständischen des ehrlichen Willens zur Arbeitsgemeinschaft einschlagen wird.

Vereinigte Theater
 Kammer- Lichtspiele. | Modernes Theater.
 Allen unsern werten Besuchern wünschen wir ein gesundes fröhliches „Neues Jahr!“

Tivoli.
 Meinen werten Gästen und Freunden ein fröhliches Neujahr!
 Gustav Erdmann und Frau.

Kaffeehaus Meulbau
 Sonntag von 3 Uhr ab
Sylvester-Ball.
 Allen werten Gästen ein fröhliches neues Jahr!
 Familie Julius.

Beth's Gesellschaftshaus.
 Sonntag, den 31. Dezember im Cafe:
Große Sylvesterfeier.
 Montag, den 1. Januar im Saale:
Alt Leipziger Säng.
 2 urkomische Poffen, Quartetts a Capella, Gänzlich neues Programm, neues Personal.

Unserer werten Kundschaft in Stadt und Land
 ein glückliches neues Jahr!
 Paul Schultze & Sohn
 Papierhandlung

Park-Kaffee.
 An beiden Festtagen:
Gr. musikalische Unterhaltung.
 Allen meinen werten Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
 Paul Freygang.

K. - C.
 Cafe Schmied, — Entenplan 8
 allen meinen verehrten Gästen ein besseres neues Jahr!
 Sonntag: Sylvester-Feier
 bei guter Musik.
 Kaltes Buffett Eintritt frei

Stadttheater Halle
 Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Roberts u. Hertram
 Montag, nachm. 8 1/2 Uhr
 bei halben Preisen:
Die Klein-Gilde das Christkind fuhren ging.
 Dienstag, abds. 7.30 Uhr:
Monn Lisa.
 Dienstag, abds. 7.30 Uhr:
Die versunkene Glocke.
 Mittwoch, nachm. 3.30 Uhr
 bei halben Preisen:
Die Klein-Gilde das Christkind fuhren ging.
 Mittwoch, abds. 7.30 Uhr:
Der Rosenkavalier.

Ein glückliches neues Jahr wünscht allen seinen lieben Kunden
Hermann Budig

LIPSIA

STIEFEL

Schuhhaus Körner
 Kleine Ritterstraße Nr. 1
 wünscht seiner werten Kundschaft, Freunden, Nachbarn u. Bekannten ein fröhliches Neujahr!

Kleinkunst-Bühne
 Neue Schützenstraße 1/1
 Sonntag, nachm. 3 und abends 8 Uhr:
 Das große Fast-Programm.
 Gänzlich neue, erstklassige Kabarett-Künstler.
 Jeden vierten Tag Programmwechsel.
 Direktor: H. Ellenberger.

Seinen lieben Kunden in Merseburg und Umgebung wünscht ein
 Fröhliches neues Jahr!
 Photographie Forneck
 Roßmarkt 3

Meiner werten Kundschaft ein
frohes Neujahr!
Schuhwarenhaus
Willy Ehrentraut
 15, Kl. Ritterstr. 15.

Meiner werten Kundschaft, Freunden, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Emil Theuring, Merseburg.
 Rohproduktenhandlung, Breitestraße 6.

Gebr. Bethmann,
 Werkstätten für Wohnungskunst
 Halle a. d. S.
 Große Steinstraße 79-80.
Vollständige Zimmer-Einrichtungen
 in allen Preislagen.

Wünsche meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten
 ein gesundes neues Jahr!
Friedrich Pfeiffer und Frau
 Landwirtschaftl. Maschinen

Merseburger Ratskeller.
 Sylvester von 7 Uhr an:
Unterhaltungsmusik.
 D. Richter.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel!
Wilhelm Prophet u. Frau,
 Rohproduktenhandlung.
 Inlandstr. 6 Merseburg Telefon 685.

Erläutertes Hausmädchen
 in herrschaftlichen Haushalten sofort gesucht.
Frau Dr. Spelthahn,
 Neuenhöfen, An d. Bahn 3

Meiner werten Kundschaft ein fröhliches und gesundes neues Jahr!
Werner Maßfeldt
 Ritter-Drogerie

• **Klaus** •
 Sonnabend, Sonntag und Montag:
Musikalisch-humoristische Unterhaltung.
 Unseren werten Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel!
 Hermann Fehse und Frau.

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel
Max Schneider und Frau
 Fahrradhandlung.

Sportverein von 1899, Merseburg e. V.
 Sonntag, 31. Dezember (Sylvester), im Vereinsheim: Beginn 7 Uhr nachm.
Sylvester-Feier.
 Der Vorstand.

Unserer werten Kundschaft, Freunden, Nachbarn und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Fleischermeist. V. Wiehe u. Frau

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
 meiner werten Kundschaft wünscht
Hugo Schwimmer u. Frau
 Webfabrik Neumarkt 22

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
 herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel!
Alfred Kluge, Friseur.

Glückhaften Frieden und Wohlergehen
 wünschen allen ihren Lesern, Freunden und Auftraggebern im Jahre 1923
 Redaktion, Verlag und Druckerei
 des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).



Frankreichs Schankelpolitik.

Das seitliche und an sich doch relativ feine Schauspiel des ganzen Nachkriegspolitiks der Entente gegenüber Deutsch-

bewegung beruht nur auf „deutscher Intrigue“, dürfte man sich drüben wenig Freunde erwerben. Es muß auch in Paris bekannt sein, daß das amerikanische Wirtschaftsleben sehr triftiges Interesse an einer endlichen Wiederherstellung der Wirtschaftskraft Europas, namentlich Deutschlands hat.

Politische Rundschau Soziale Fürsorgeerziehung.

Die Not der Jugend ist ein besonders ernstes Kapitel aus der Chronik dieser Zeit. Die Zunahme der Straffälligkeit Jugendlicher gegenüber der Vorkriegszeit ist selbst nach heutigen Maßstäben erschreckend.

mißbraucht haben, schon mit Mithrauten bezeugt werden, um ihren Freiheitsdrang nicht unzulässig zu steuern und Entwehungen, die sonst unerblicklich wären, zu vermeiden.

Die Ernennung von Ganelis offiziell bestätigt.

Die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, von Ganelis, zum Vertreter der Reichsregierung in München wird durch die Amtsbezeichnung „Gesandter“ nicht jetzt offiziell bezeugt.

Die Neueinrichtung des Staatssekretariats im Reichswirtschaftsministerium.

Wie die Tagespresse berichtet, ist als Nachfolger von Prof. Hirth Ministerdirektor Dr. Treubenberg als Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannt worden. Dr. Treubenberg stammt aus dem Justizdienst, trat dann in das Reichsministerium des Innern und Anfang 1918 in das Reichswirtschaftsministerium ein.

Verhaltung eines ganzen kommunikativen Redaktionsstabes.

Zus. Triest wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Das gesamte Redaktionspersonal der kommunikativen Zeitung „Laborator“ ist Witkowski nach Verhaftet worden.

Widmung der Arbeitslosigkeit in England.

Der letzte Arbeitslosenbericht zeigt für den 18. Dezember 1350 000 Arbeitslose d. h. 29 000 weniger als in der Vorwoche und fast eine halbe Million weniger als Anfang Januar dieses Jahres.

Turnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“ Jahresabschluss im Fußball und Hockey. — Subjektive Fußball. — 99-Stochball in Müllenberg.

Merseburger Fußballchronik 1922. Neu anserem Mitarbeiter für Fußball. Auf allen Gebieten unseres menschlichen Lebens sind wir gewohnt, an der Schwelle eines Jahres Rückblick zu halten auf das, was uns in der letzten Zeit ereignet hat.

Der Silberstein des Freigrafen Gerhard Hennecke

Das war er auch stets in all den Wochen gewesen, da man ihm scharf auf die Finger gesehen hatte, und das war ihm, Selter, fast als ein Beweis seiner Harmlosigkeit vorgekommen. Er hatte noch keinen Salunken angetroffen, der mit dem Dietrich handelte und dessen Karte er nicht abgeben würde.

Da er auf diese Frage keine Antwort fand, entschloß er sich kurz, nur seinerseits die Verfolgung des Archivars aufzunehmen. An der Wändung der nächsten Querstraße blieb er aber bereits wieder mit ihm zusammen. Nicolai kam zurück, jetzt aber mit gleichmäßigem, ruhigen Schritt und ohne das geringste Anzeichen von Hast oder Anstrengung.

den sie gemäß der alten Sage nun für den rechtmäßigen Eigentümer halten.“ Eine leise Heiterkeit ließ die Tafel entfangen, und dann drehte sich die Unterhaltung ausschließlich um Nicolai und den Silberstein. Nur Herr von Hartung beteiligte sich nicht daran.

Fußballverbandesführer, die im neuen Jahr vor schwerer Arbeit stehen, sie gilt auch sehr eindringlich unseren einzelnen Sportvereinen und in diesem letzten Endes jedem einzelnen Sportkämpfer!

Weden diesen Schritten haben wir — und glücklicherweise noch in weit überragender Höhe — Rückblicke im alten Jahr erlebt, die uns 1922 in besser Erinnerung lassen werden. In kurzer Chronik mögen die Merseburger Ergebnisse noch einmal zu uns reden an der Hand von Vätern, von denen im je eins einem unserer höchsten Vereine gebührend sein soll:

Der Verein für Seisübungen (geg. 1912) blieb auch in diesem Jahr unser einziger Abgabestricher im Gaukreis. Er trat mit seiner Klasse insgesamt 46 Spiele aus, welche die Mannschaft u. a. 10 Tage nach Norddeutschland führte und welche dem hiesigen Publikum die Bekanntheit mit Gästen aus Magdeburg, Leipzig, Berlin, Weimar, Jena, Göttingen und Erfurt außer den Verbandsspielen übermittelte. Der Verein lieferte außerdem sein 4. internationales Spiel am 12. März in Karlsruhe, von wo die Elf mit 5:1 glänzend heimkehrte, und feierte Ende Juni das zehnjährige Bestehen seiner Fußballabteilung durch eine glänzende verlaufene Jubiläumsspiele. Augenblicklich nimmt die Abgabenschaft einen guten Verlauf. Die Zukunft erhoffen, daß sie Merseburgs Farben allenthalben wirksam vertritt.

Der Sportverein 99 (geg. 1899), also der älteste Rasensportverein unserer Stadt, hat ein Jahr gleich großer Erfolge und gleich bitterer Enttäuschungen hinter sich. Die erste Mannschaft erkrankte sich abermals die Gaumelkrankheit, ohne durch die langen und aufreibenden Kämpfe am nächsten Tisch den erhofften Aufstieg zur Liga erreichen zu können. Mehrere Gesellschaftsspiele mit Gegnern aus Leipzig, Nürnberg und Gießen brachten dem Verein gute Erfolge, die ihren Höhepunkt in dem glänzenden verlaufene Großstadtfußball „Rund um Merseburg“ am 23. Juli fanden. Inzwischen ist die Elf in den Verbandsspielen der 1. Klasse von neuem mit Erfolg an die Arbeit gegangen und will sich am dritten Mal den Meisterschaftslocher erkämpfen.

Dem Alter nach am nächsten steht der **99er der S. S. Preußen** (geg. 1901). Deren erste Mannschaft trat im Lauf des Jahres 32 Spiele aus und steht dadurch dicht hinter dem Sportverein 99, der 36 Spiele absolvierte. Die Schwarz-weißen haben sich nicht zu alter Größe aufrücken können und können erst in letzter Zeit wieder an die frühere Form anknüpfen. Auch sie vermittelte uns Gage, die am Osterabend in der Spiel. Halbesleben (3:1) ihren Einzug hielten. In den Verbandsspielen ist der Preußenmannschaft ein guter Mittelplatz über, und da auch die unteren Mannschaften gut im Schwung sind, wird die Vereinsgemeinschaftstabelle des Gauekreises Preußen sicherlich wieder in der Spitzegruppe sehen.

Als vierter im Bunde erhebt der **S. S. Germania** (geg. 1914), der den für seine Vereinsgeschichte sicherlich vorwichtigen Erfolg am 26. Februar in der Meisterschaft der 2. Klasse erreichte. Die erste Mannschaft rüdte als Meister dann in die 1. Klasse auf, wo sie allerdings trotz guter Anläufe bisher recht unglücklich kämpfte. Fünftens begrüßt selbst Germania süddeutsche Abgänger, die im D. Schwaben aus allerersten Einbruch hinterließ. Der Verein schreitet sein Leben zurecht noch auf dem Fuhrerhofplatz; möchte das neue Jahr dem Wunsch nach einer eigenen Anlage Erfüllung geben.

Einen neuen Blick noch auf die **Erstbegegnungen**. Das erwartete große „Derby“ zwischen dem S. f. 9. und dem Sportverein 99 lieferte uns weiterhin der Zukunft überlassen. Dagegen trafen sich Preußen und S. f. 9. einmal im Gesellschaftsspiel am 17. Mai (6:1 f. S. f. 9.). Die beiden alten Rivalen 99 und Preußen trafen desmal die folgenden, zweimal im Verbandsspiel (2:1 und 6:0 für 99) und einmal im Gesellschaftsspiel (3:0 f. 99). Germania und 99 trafen zweimal aufeinander (3:0 und 2:0 f. 99), Preußen und Germania ebenfalls (3:2 und 2:1 f. Preußen).

Ohne daß diese Aufzeichnungen irgendwelchen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, zeigen sie uns doch die gezeigte Kleinarbeit innerhalb unserer Mauern. Möge sie nicht nur in unserem kleinen Kreis segensreich wirken ins Neue Jahr hinein, sondern Kegen stiften für unser ganzes Volk und Vaterland!

Sylvesterfußball 1922.

Sylvester und Neujahr galten von jeher im Fußballsport als Ruhetage; aber wie das Weihnachtsfest, so mußte auch der Sylvesterabend diesmal die Anfertigung von Punktlisten gestatten lassen, um bei dem unbefähigten Spieler nicht in Terminschwierigkeiten zu geraten. Die 5 Verbands-Spiele der Gauekreislige versprechen guten Sport und wichtige Entscheidungen. In Halle lochten die beiden punktgleich führenden Eigenvereine Sportverein 99 und Saumburg 05 aufeinander; der Sieger des Abends hat die wertvolle Spitze auf der Meisterschaftsliste umschifft. Wader sollte sich von Favorit und schließlich auf 96 von den Sportfreunden die Punkte holen; auch bei Preußen-Stomet müßte es eigentlich gegen Halbesleben zu einem knappen Sieg laugen. Das letzte Spiel endlich findet in Merseburg zwischen

S. f. 9. und Borussia Halle

statt. Die Halleenser Borussia fallen bis zu ihrer Niederlage gegen Saumburg als erste Meisterschaftsmannschaft; jetzt liegen sie an dritter Stelle dank ihres vorantäglichen 3:0-Sieges über Wader. Die Elf ist sehr schnell und in der Wintermannschaft mit dem bekannten Kloppe im Tor schwer zu schlagen. Im Sturm sind die beiden Hülfe Breit und Lauerengänger beliebte Durchbrecher, was den Außenläufer unseres S. f. 9. besonders gelang sein mag. Wir glauben kaum, daß S. f. 9. den Gegner schafft, es müßte denn sein, daß S. f. 9. mit der Größe seines Kibalen wächst und bessere Leistungen als gegen Saumburg aufbringt. Als Unparteiischer kommt Hoff in Halle.

Mit diesem Treffen kollizieren zwei Verbandsspiele der 1. Klasse in unseren Mauern. Auf dem Kafenershof empfängt

Germania — Halle 1910

Die Halleenser wollten erst vor 14 Tagen zum Spiel gegen Preußen hier und konnten damals 2:2 spielen. Danach gemessen müßten sie etwas besser als Germania sein. Aber diese werden alles versuchen, den letzten Punktstempel der 1. Serie zu einem Erfolg zu gestalten. Schiedsrichter: Hennig (S. f. 9.)

Der Preußenplatz steht

Der Preußenplatz steht mit Sportvereinigung im Kampf. Unsere Schwarz-weißen sollten mit dem Tabeletzenen wenig Bedenken machen und ihn nicht ungerührt nach Halle zurückführen. Das Schiedsrichteramt liegt in den Händen von Goege (S. f. 9.)

Damit ist das fußballsportliche Programm, das Neujahr gänzlich leer ist, erschöpft. Möchten die letzten Spiele des alten Jahres ohne Enttäuschung verlaufen!

Verbands-Nachrichten

Spielvereinigung 1919 Neumarkt.

Am Neujahrstag spielt die erste Mannschaft im Rückspiel gegen den neu gegründeten Sportverein Großsogna und zwar 1/2 Uhr. Im ersten Spiel verlor die erste Mannschaft gegen die Elf, welche sehr gute Kräfte aus Merseburger Vereinen aufweist, 1:0. Neumarkt muß sich also dran halten, um diese Scharte wieder auszugleichen. — Die zweite Mannschaft spielt am Sylvester in Merseburg 1/2 Uhr gegen S. f. 9. Die dritte Mannschaft fährt zum Verbandsspiel nach Jöden.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag verlor die erste Mannschaft gegen die Abgabenschaft S. f. 9. 96-Halle 8:2. 96 war mit härtester Ablegung angetreten, während Neumarkt zwei Mann Ersatz einstellen mußte. Die bessere Abgabenschaft von 96 entfiel das Spiel zu ihren Gunsten, wovon nach kam, daß der 96er Sturm eine hier selten gezeigte Schußfreudigkeit aufwies und aus allen Stellungen schuß, um Tore zu erzielen. Die schlechten Bodenverhältnisse trugen viel zu der hohen Niederlage bei. Die zweite Mannschaft dagegen konnte an beiden Feiertagen ihre Gegner bewältigen. Im ersten Feiertag gelang es ihr im Verbandsspiel Preußen 3. mit 4:1 zu schlagen. Das Spiel wurde von Schiedsrichter 10 Minuten vor Schluß abgebrochen, nachdem er bereits drei Spieler von Preußen wegen gefährlichen Spiel und Aufsehens gegen den Schiedsrichter herausgestellt hatte. — Am zweiten Feiertag schlug die Elf Jöden 2. mit 3:0. Das Ergebnis wurde höher ausgefallen, wenn die Bodenbeschaffenheit besser gewesen wäre.

Die Jahreshilanz im Stockballsport.

Von unserem Spezialmitarbeiter für Hockey. Merseburgs jüngster Sportabend steht am heutigen Sylvesterabend am Ende eines wichtigen Jahresabschlusses. Am Gegenstand zu den alljährlichen Sportarten unserer Stadt, die auf langjähriger Erfahrung aufbauen und auf Exaltationen zurückzuführen konnten, galt es im Stockballsport Neues zu schaffen, einem noch unbekanntem Zweig unseres weit ausgedehnten Sportbetriebes Richtung und Geltung zu verschaffen. Für diese Aufgabe war das Jahr 1922 das entscheidende, hier mußte sich das Entwerfer — Oder ergeben. Und wenn wir heute den Trägern des Stockballspieles beglückwünschend und aufrichtiglich die Hand zum Jahreswechsel reichen, dann tun wir es im Hinblick auf die geleistete Pionierarbeit innerhalb unserer Mauern, im Hinblick auf die Erfolge und Siege unserer hiesigen Stockballmannschaften und endlich auch im Hinblick auf die fortgeschrittenen Tage des Neuen Jahres!

Nach beschränkt sich der Stockballsport in unserer Stadt auf die beiden Vereine Sportverein 99 und S. f. 9., von denen besonders ersterer als der ältere und reifere auch in diesem Jahr einen wichtigen Schritt vorwärts tat. Wir denken da ganz besonders an den erfolgreichen Aufschwung seiner Damenabteilung, die gerade in letzter Zeit beachtliche Leistungen aufwies, an die ehrenvolle Aufgabe der Interessensvertretung im fernem Osten, wo 99 zu Pfingsten in Danzig und Marienburger Merseburgs Herren zu Achtung und Anerkennung verhalf, und endlich fast noch mehr an die wertvolle Fürsorge für die Zukunft durch Gründung einer Jugendabteilung, die zurzeit als beste des Gauekreises dominiert. Auch die erste Herrenmannschaft der 99er steht mit an führender Stelle unter den Vereinen von Merseburgs Umgebung; erinnert sei nur an die glänzenden Siege über 96 Halle und den 1. S. f. 9. Jena. Einen wohlthuenden Geist innerhalb der Stadtgemeinde verpflücht man ferner im dem einmütigen Beschluß des Juni-Verbandsabendes, den Abgänger in den Altten zu legen und sich eins zu fühlen in der Arbeit zur Erreichung der gesteckten Ziele. Aus dem gleich hohen Gesichtspunkt entspringt ferner die Gründung einer Interessengemeinschaft für Halle und Merseburg, an der größeres Ergebnis dieses Zusammenschlusses werden wir in nächster Zeit am 7. Januar das Stockballstadtspiel Halle-Merseburg in unseren Mauern sehen, gemäß auch ein Sprößling auf der Leiter des Aufstieges.

So steht unsere Merseburger Stockballgemeinde, die seit Jahresfrist sich immer mehr steigenden Anforderungen stellen kann, zur Jahresende 1922 vor uns in feuchtem Stolz auf die erreichten Ziele und erlängten Erfolge, andererseits aber auch in aufrichtigem Kampfesifer für die zu schaffende Arbeit des Neujahrs.

Stockball-Pokalturnier in Wittenberg.

Der Sportverein 99 entfeindet morgen seine erste Mannschaft zum Pokalturnier nach Wittenberg. Da 99 mit verlanget, aber gut aufkommender Elf die Kreise antritt, ist ein gutes Abschneiden unserer Merseburger gewahrscheinlich.

S. f. 9. Merseburg. 1. Herren — S. S. 1900 Magdeburg in Magdeburg.

Hockey. Borussia für den 31. 12. 22.

Halle-Merseburg.

Halle 96 I — S. S. 98 Halle I — 10 Uhr — 98er-Platz
Halle Damen — S. S. 9. C. C. Leipzig, 3.30 Uhr —
Joo-Platz (S. S. 9.) — 10 Uhr — Merseburg 99 —
Damen — 10 Uhr — Unverf.-Platz (96)

Frauen-Schönheit
verleiht ein ruhiges, jugendliches Aussehen, es ruht nicht unter Teint. Alles dies erzeugt die Schönheitscreme.
Streckenpferd-Seife
die alte Lillienmilchcreme
von Bergmann, C. O., Halle a. S.
in Umland zu haben.

Inventur-Ausverkauf
zu konkurrenzlosen Preisen in allen Abteilungen!
Mäntel, Jackenkleider, Kleider, Blusen, Röcke
Strickjacken und Zumbers, Morgenröcke, Matinees
Knaben- und Mädchen-Kleidung
aus Flauch- und Wollstoffen, Utrachen, Plüsch, imit. Persianer, Samt und Seide
Regen- und Gummimäntel, Pelzgefütterte Mäntel
Pelzpaletots, Pelzfragen, Muffen und Hüte
Durch frühzeitigen Einkauf bietet ich außergewöhnliche Vorteile.

Franz Ebert
Größtes Spezialhaus für Damen-, Bad- und Kinder Garderobe in Sachsen.
Leipzig, Thomassgasse.

Bank Just zum baldigen Eintritt
Beamte und Beamtinnen
für Rasse, Nachhaltung, Korrespondenz und Schreibmaschine.
Off. erb. unter 837/21 an die Expedition

Moser
Eine gute deutsche Schokolade

Zur Fabrikation konnte ich laufen zu höchsten Zersetzenden Gegenstände aus
Gold, Silber, Platin sowie Quecksilber.
Suso Jänike, Birrenberg a. S. Leipzig, 1. D. Leipzigerstr. 357.

Jetzt ist es Zeit
Ihr Fahrrad emailieren, verackeln und instandsetzen zu lassen
(Eigene Emailieranstalt)
Max Schneider, Merseburg, Schmalersr. 19. Telefon 479.

Wir kaufen
jederzeit

Papierabfälle

130 Mark das Kilo
Ablieferung Nachmittags
(außer Sonnabends.)

Königsmühle.

Unsere Mitglieder ersuchen wir die Mitgliederbücher

am Vortrag des Guthabens für 1923
bis zum
8. Januar 1923
in unserm Geschäftslokal, vormittags
8 1/2 bis 1 Uhr abzugeben.

Merseburger Vereinsbank

e. G. m. b. H.
P. Heyne. Hädecke FriebeL.

Bekanntmachung.

Gemäß unserer Stromlieferungsbe-
dingungen vom 1. Oktober 1917 und der Er-
gänzung des § 16 vom 12. September 1922
geben wir hiermit bekannt, daß mit Wirkung
ab 1. Januar 1923 der normale Strompreis
für Licht Mk. 210. — pro kwh
für Kraft Mk. 180. — pro kwh
beträgt.

Größtbeliebter erhalten besondere Mit-
teilungen.
Weihen, den 28. Dezember 1922.
Elektrizitätsverband Weizenfels-Zeit.
ge. Scharfenberg.

Vertriebs- **Feldbahnlokomotiven**
sämtliche
750 mm Spurweite geliebt.
Preisangebote unter Z. S. 14418 befördert
Rudolf Woffe, Berlin SW. 19.

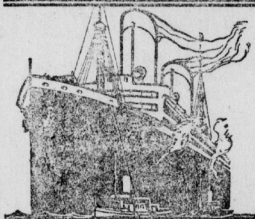


Von Sonntag, den 31. d. Mo. ab
haben

große Transporte Ia. bayrischer Zugochsen

bei uns zum Verkauf
Hauptgeschäftsstelle
für Viehverwertung, e. G. m. b. H.
(Landwirtschaftliche Organisation)
Halle a. S.
Deitshcher. Str. 8. Fernruf 6385.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr
mit eigenen Dampfern. Ausrüstung vorzügliche Unter-
bringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung

N A H R E I T U N G

NORDDEUTSCHER LLOYD

in Halle a. Saale: Lloyd-Reisebüro
L. Schönlicht, Poststraße
in Leipzig: Nord. Lloyd Generalagentur
Leipzig Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Post-
straße 1 (am Augustusplatz)

Der Stiefelwischer
Perlatin
bewandelt nur das
Perlatin,
Die Schupfrem'
unser Tage,
Denn die macht
keine Plage.



PERLATIN

C. A. Klemm

Fernspr. 22096 Leipzig 1 Neumarkt 26

Mandolinen
Lauten
Gitarren
Saiten aller Art
Sämtl. Zubehör
für alle Instrumente
Versand nach auswärts.

Alleinvertretung der
Revalo-Tonveredlungs-A.-G.
Berlin.

Ausführliche Broschüre über „Revalo“ bitte zu
verlangen.

Gestrickte

Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen

empfehl in reicher Auswahl und
vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.

A. & P. Ebermann
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Gammelbogen für Brotmarken

hält wieder auf Lager und sind dieselben
in jedem Quantum zu beziehen durch
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!

Achtung!

Zahle höchste Tagespreise

Gumpen
Knoschen
Eisen
Metalle
Papier

M. Stange, Fischerstr. 22.

Merseburger Kalender 1923

Preis nur 25 Mark
(ausschließlich Porto)

zu haben in der Geschäftsstelle des „Merseburger
Tageblatt“ und in den hiesigen Buch- u. Papierhdl.
sowie in Lügen bei A. Naumann
in München bei „Vote für das Selbstkal“
in Dürrenberg b. „Dürrenberger Zeitung“
(Paul Kugler)
in Schkeuditz bei Buchhdl. M. Wachsmuth
in Weizenfels bei M. Lehmanns Buchhdl.

Wenden Sie sich wegen preiswerter
und geliegender

MÖBEL

an O. Scholz Ww., Merseburg
Gothardstr. 34. — Telefon 458.

Einkasten



Rositzer Schwarzleder

enthält mehr Schönheit als
eine Menge teurer Leder-
präparate. Ledergerben,
ist leichter zu reinigen,
das beste Material für
Schuhe und Handtaschen,
Koffer und Koffer, Stul-
pen und Mantel. Wegen der
festen und weichen und
harten Wirkung von
den Fasern allgemein ge-
schätzt und empfohlen. Als
Hausmittel für die
Körperpflege in
den Bädern zu haben sein.

Niederlagen in Merseburg: S. Weigand,
Bierdlig., Oberburgstraße 9, Carl Schmidt,
Bierdlig., Unterföhring 10 und in den durch
Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Empfehle mich zur
Anfertigung sämtlicher Kunst-
und Dekorationsmalereien

Max Bollmann
Boife Mauer 22. Werkstatt Johanniskr. 18.

Ich suche für sofort möbliertes Zimmer

Off. nat. M. T. an die Geschäftsst. dies. Bl.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehl in großer Aus-
wahl

G Schaible

Möbelfabrik
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 20
am Ratskeller.

Wägen, Winterpaletois,
Möbel, Schränke, Joppen,
Hüllen preiswert zu ver-
kaufen. Gebr. Cohn,
Leipzig, Nikolaitr. 81.

Sehr beliebt

in allen Frankfurterkreisen
u. für die Hauschneiderei
besonders wertvolle
Heller sind:

das Jugend-Moden-
Album, das Favorit-
Moden-Album, das Fa-
vorit-Handarbeits-
Album der International.
Schneidemaschinen,
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnitt-
maschinen zu schneiden ist
sparsam und leicht. Alles
sitzt und zeigt von Ge-
schmack. Besonders zu
empfehlen:

Favorit-Wäschebrett,
Gestrickte Kleider-
schonst herzustellen.

Marie Müller
Gothardstraße 42.

Zahle für
ausgeh. Damenjahr
Kilo 1000 — 1200 Mk.
(ohne Porto). Danklosgeden
behalten höher.

Wlfr. Kuge, S. J. J.
Merseburg, Bahnhöfstr. 8.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett, dir-
e Private, Katal. 59 B. frei
auf Wunsch gratis (Th.)

Gute Musik
Erstklassige Getränke
Vorzügliche Konditorei

Kaffeehaus Ortel

Soolbad Dürrenberg.

Kaflbaum-Stube

Carl Lange
Weinstuben - Gikörstank
Halle a. S., Leipzigerstraße 59
am Riebeckplatz
Telefon 1457.

Briefmarken- Sammlungen

bessere Einzelmarken, sowie alte
Briefschaften mit Marken
kauft bis zu den wertvollsten
Objekten gegen sofortige
Kasse

Karl Hennig, Briefmarkenhaus Weimar

Lieferant der Königin von Italien,
des Königs von Aegypten, des Präsidenten
der Vereinigten Staaten von Amerika.

Der ab 15. Dezember

gültige Posttarif

ist übersichtlich auf Karten
in unserer Geschäftsstelle Mk. 20
zum Pr. von
erhältlich

Merseburger Tageblatt (Kreis- blatt.)

Betreter,

der zu
Privathaushaltungen,

Handwritten, Kleinfabrikanten, Werkstätten, Hotels
und Wäschereien gute Beziehungen hat, wird von
erstklassiger, leistungsfähiger

Gaushaltungseifenfabrik

geleitet. Nur bestempfohlene Herren wollen sich
unter Angabe von Referenzen und unter Beifügung
eines ausführlichen, tüchtigen Lebenslaufes melden
unter K. G. M. 267 an Rudolf Woffe, Frank-
furt a. M.

Margarine-Vertretung.

All eingeführte bedeutende Margarine-Fabrik
sucht für Merseburg und andere Umgebungen einen
bei der Kundstube bekannten und angesehenen

Vertreter

Lager und Kautionsstellung Bedingung. Geh.
Honorarungen mit Angabe von Referenzen an H. E.
2299 an Aln Hansenstein & Vogler, Halle a. S.

Eigener Herd ist Goldes-Wert

Zweimwertung geliebter Fabrikate gibt tüchtigen
Organisatoren mit eingeführter Firma. Wohlgeleitete
Berdenhaftigkeiten, Zufülle und Prämien
werden gewährt. Kapitalskräftige Herren mit
100 Mk. eigenem Bar-Kapital erfahren Näheres
unter B. N. D. 2005 an Max-Hansenstein & Vogler,
Berlin SW. 38.

Echte Orientteppiche

aus Privatband zu hoh. Preisen zu karf. ges.
Nur gut erhalt. Stücke. Angebote unter „Perser“
an die Geschäftsstelle erbeten.

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten
zum Preise von 2,50 Mark vierteljährlich.

Stück 51.

Merseburg, 30. Dezember

1922.

448

Rörung von Zuchtstieren.

Nachstehend bringe ich das Ergebnis der Rörung von Zuchtstieren zur öffentlichen Kenntnis:

Nr.	Name des Besitzers	Wohnort	Des Zuchtstieres			Ist gefört am	Klasse
			Alter Jahre	Farbe	Rasse		
1	Kabisch, Otto	Göhlisch	2 1/2	schwarzbunt	Dürrieze	7. 12. 22.	2
2	Busch, Paul	Burgladen	1 1/2	"	"	"	3
3	Heinrich, Oskar	Großgräfendorf	2	"	"	"	2
4	Schimpf, Oswald	Schafstädt	1 1/2	schwarzschedig	Tiefland	"	3
5	Schmidt, Franz	Schleittau	2	schwarzbunt	Dürrieze	"	2
6	Kunzemann, Theodor	Kauern	2	schwarzweiß	Tiefland	"	3
7	Krahl, Max	Löben	1 3/4	schwarzbunt	Niederungsvieh	"	3
8	Beyer, P., Mühlengut	Reuschberg	1 1/2	"	Dürrieze	"	4
9	Schmidt, Willi, Gutsbesitzer	Crippau	2	"	Oldenburger	"	3
10	Beyold, Paul	Schafstädt	4	"	Dürrieze	"	2
11	Wachsmauth, Otto	Grafau	2 1/2	"	"	"	3

Um die zur Zucht besonders geeigneten Bullen hervorzuheben und einen Anreiz zur Haltung solcher Bullen zu bieten, hat die Abtommision eine Einteilung in Klassen vorgenommen, die in vorstehender Nachweisung verwendet sind. Es bedeutet Klasse 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = unter mittel. Es wurden gefört in Klasse 1 = keiner, 2 = 4 3 = 6, 4 = 1.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß sich nach § 14 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 31. Januar 1912 derjenige strafbar macht, wer

a. einen Bullen zum Bedecken fremder Kühe und deckfähiger Kinder verwendet, ohne daß er die Erlaubnis des Schanamtes hierzu hat,

b. seine Kuh oder sein deckfähiges Kind durch nicht angeförte Bullen decken läßt, und

c. der Anordnung des Kreisstaates wegen Ausfällung des Deckbuchs zuwiderhandelt.

Die Herren Gemeindevorsteher und Landjäger bitte ich, streng darauf zu achten, daß nur geförte Bullen zum Decken fremder Kühe oder deckfähiger Kinder zugelassen werden.

Die Festsetzung der Höhe des Deckgeldes wird demnächst durch Polizeiverordnung geregelt.

Merseburg, den 28. Dezember 1922.

Der Landrat.
Gust.

439 Betrifft: Wahl der Beisitzer zum Versicherungsamt Merseburg-Land.

Für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes Merseburg-Land sind von den wahlberechtigten Krankentassenvorstandsmitgliedern nur je eine Vorschlagsliste der Arbeitgeber und der Versicherten eingereicht worden.

Eine Wahl findet daher gemäß § 13 der Wahlordnung vom 4. Juli 1913 nicht statt.

Die in der Vorschlagsliste der Arbeitgeber gültig bezeichneten Personen gelten in der erforderlichen Zahl in Reihenfolge des Vorschlags als gewählt.

Gewählt sind hiernach als Arbeitgeberbeisitzer:

1. Kaufmann Carl Renner in Neu-Rössen, Sachsenplatz Nr. 5;
2. Geschäftsführer Adolf Krauß in Merseburg, Dammstraße Nr. 13;
3. Rittergutsbesitzer Max Kroesch in Wallendorf;
4. Oberbergat Ludwig Wolff in Dürrenberg;
5. Kaufmann Karl Thomas in Lauchstädt, Markt Nr. 66;
6. Direktor Max Koch in Röbisdorf.

Gemäß § 50 Absatz II der Reichsversicherungsordnung werden von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Versiche-

rungsamtes für die Dauer der laufenden Wahlperiode die in der eingereichten Vorschlagsliste der Versicherten vorgeschlagenen Personen als Versichertenbeisitzer berufen:

1. Fabrikarbeiter Karl Mundry in Merseburg, Mälzerstraße Nr. 12;
2. Zimmerpolier Franz Prager in Lützen, Moltkestraße Nr. 31;
3. Landarbeiter Albert Brehmer in Runkstedt;
4. Landarbeiter Franz Schönfeld in Röbisdorf;
5. Grubenaufseher Billy Rißland in Oberbeuna;
6. Tischler Karl Sey in Merseburg, Schmalestraße Nr. 31.

Merseburg, den 19. Dezember 1922.

Der Wahlleiter und Vorsitzende des Versicherungsamtes Merseburg-Land.

Gust.

445 Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

Mit Bezug auf die Rundverfügung vom 15. April 1912 — S.-Nr. 3421 V —, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder ersuche ich die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher, die Nachweisungen (Muster A) über die 1 1/2 Jahr später einzuschulenden Kinder

1. zum 1. Januar (für blinde Kinder)
2. zum 1. September (für taubstumme Kinder)

jedes Jahr pünktlich einzureichen.

Merseburg, den 19. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Kreis-Jugendamt.
 J. A.: Kürten.

446 **Gebührenordnung für Hebammen.**

Ich weise auf die im Regierungsamtsblatt Jahrgang 1922 Stück 50 Seite 284 veröffentlichte Gebührenordnung für die Hebammen hin.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Gebührenordnung, die für die Hebammen nach Maßgabe des § 1 des Gesetzes vom 10. Mai 1908 erlassen wird, als Tare anzusehen ist.

Demnach sind die in ihr enthaltenen Sätze für die Bezahlung der Dienste einer Hebamme nur dann maßgebend, wenn die Hebamme nicht im Einzelfalle mit dem Zahlungspflichtigen die Höhe der Vergütung in bindender Form vereinbart hat. Eine solche Vereinbarung kann auch nachträglich dadurch zustande kommen, daß der Zahlungspflichtige die ihm von der Hebamme überhandte Rechnung widerspruchslos bezahlt oder annimmt.

Sollte eine Hebamme das Recht der freien Vereinbarung mißbrauchen und übermäßig hohe Forderungen für ihre Dienstleistung stellen, so kann eine Frau die Zahlung eines unverhältnismäßig hohen Entgeltes auf Grund des § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches nachträglich verweigern mit der Begründung, daß die Vereinbarung gegen die gute Sitte verstößt und daher nichtig ist.

Merseburg, den 22. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
 Guské.

447 **Betrifft: Invalidenversicherungspflicht polnischer Arbeiter.**

Die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter polnischer Staatsangehörigkeit und Abstammung sind, wenn sie regelmäßig nach Beendigung der Erntearbeiten in die Heimat zurückkehren, nach wie vor versicherungsfrei nach Bundesratsbeschlüß vom 21. Februar 1901.

Im Gegensatz zu diesen Personen, die sich also nur vorübergehend im Inlande aufhalten, können in Zukunft jene Personen nicht mehr als versicherungsfrei angesehen werden, die im letzten und auch in früheren Jahren nach Beendigung der Erntearbeiten nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt sind, sondern sich ununterbrochen in Deutschland aufhalten. Für sie müssen in Zukunft Quittungsarten ausgestellt und Marken zur Invalidenversicherung verwendet werden.

Die Polizeiverwaltungen, Amts- und Gemeindevorsteher des Bezirks eruche ich, die Arbeitgeber, die derartige polnische Arbeiter beschäftigen, ausdrücklich auf ihre gesetzliche Pflicht hinzuweisen.

Die sämigen Arbeitgeber sind anzuhalten, für die genannten polnischen Arbeiter Invalidenmarken vom 1. Jan. 1923 ab in anszustellenden Quittungsarten zu verwenden und vorchriftsmäßig zu entwerfen. (S. B. 31./12. 22.)

Merseburg, den 27. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts
Merseburg-Land.
 J. B.: Walbe.

449 **Betrifft: Bewertung der Natural- und Sachbezüge für den Landkreis Merseburg.**

Auf Grund des § 2 Absatz 2 der Versicherungsgesetzes für Angestellte und des § 160 Absatz 2 der Reichsversicherungordnung wird hierdurch mit Wirkung vom 1. Jan. 1923 an bestimmt, daß die vom Landesfinanzamt in Magdeburg jeweils für den Steuerabzug festgesetzten Sätze des Werts der Natural- und Sachbezüge auch für den Bereich der Sozialversicherung im Landkreis Merseburg zu gelten haben.

Im übrigen behalten die Bestimmungen in meiner Bekanntmachung vom 24. Oktober 1922 — Kreisamtsblatt Stück 42 Ziffer 385 —, namentlich bezüglich der Gruppeneinteilung usw., ihre Gültigkeit.

Merseburg, den 28. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts
Merseburg-Land.
 J. B.: Walbe.

450 **Polizeiverordnung über die Polizeistunde für die Destillationen, Vikähruben, Bars usw.**

Auf die im Regierungs-Amtsblatt für 1922, Seite 282, Ziffer 931, veröffentlichte Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 9. ds. Mts. mache ich besonders aufmerksam.

Die Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher des Kreises werden ersucht, die gegebenen Bestimmungen scharf zu handhaben und gegen Zuwiderhandlungen schnell und mit empfindlichen Strafen vorzugehen, nötigenfalls von der Befugnis, die Polizeistunde weiter bis auf 8 Uhr herabzusetzen, ausgiebig Gebrauch zu machen und das Konzeptionsentziehungsverfahren einzuleiten. Namentlich ist auch gegen Umgehungsversuche z. B. Gründung von „geschlossenen Gesellschaften“ unnachlässig streng vorzugehen.

Merseburg, den 30. Dezember 1922.

Der Landrat.
 Guské.

Auslosung von Kreis-Anleihe-Scheinen.

Bei der diesjährigen Auslosung von 22 800 Mark Kreis-Anleihe-Scheinen vom Jahre 1883 — I. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:

- lit. A. a 3000 Mark Nr. = 2, 18.
- lit. B. a 1000 Mark Nr. = 43, 49, 63, 64, 147, 155, 160, 162.
- lit. C. a 500 Mark Nr. = 182, 199, 211, 220, 225, 247, 263, 310, 312, 322, 334, 357, 375, 377.
- lit. D. a 200 Mark Nr. = 419, 583, 741, 763.

Diese Anleihe-Scheine werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1923 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Anleihe-Scheine, sowie der noch nicht fälligen Zins-Scheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Eine Verzinsung über den 1. Juli 1923 hinaus findet nicht statt. Der Wert etwa fehlender Zins-Scheine wird vom Kapitalbetrage gekürzt.

Aus früheren Auslosungen sind noch nicht eingelöst:

- I. Anleihe:
- lit. C. Nr. 168, 181, 185, 330.
- lit. D. Nr. 429, 593, 703, 735, 743.

Merseburg, den 17. Oktober 1922.

Kreis-Ausschuß Merseburg.
 Guské.

Kündigung von Kreis-Anleihe-Scheinen.

Nach dem von dem Bezirksrate des Regierungsbezirks Merseburg bestätigten Kreisratsbeschlusse vom 18. Oktober 1881 können sämtliche noch im Umlauf befindliche Anleihe-Scheine auf einmal gekündigt werden.

Von diesem Rechte hat der Kreis-Ausschuß Gebrauch gemacht und die im Umlauf noch befindlichen nicht ausgelosten Anleihe-Scheine „vom Jahre 1883 — I. Anleihe —“ von zusammen 31 800 Mark zum 1. Juli 1923 zu kündigen:

- Buchstabe A über 3000 Mark — Nr. 29, 34.
- Buchstabe C über 500 Mark — Nr. 184, 197, 200, 203, 140, 150, 152, 167.
- Buchstabe C über 500 Mark — Nr. 184, 197, 200, 203, 216, 219, 221, 235, 236, 237, 241, 274, 275, 280, 281, 300, 319, 325, 327, 332, 333, 335, 343, 345, 348, 351, 354, 358, 359, 373, 374, 379, 381, 392.

Buchstabe D über 200 Mark — Nr. 425, 453, 591, 720.

Diese Anleihe-Scheine werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1923 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Anleihe-Scheine in Empfang zu nehmen. Die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1923 werden dem Einkäufer des Anleihe-Scheins mit dem Kapitale ausbezahlt. Eine Verzinsung über den 1. Juli 1923 hinaus findet nicht statt.

Merseburg, den 30. Oktober 1922.

Kreis-Ausschuß Merseburg
 Guské.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt. J. Balz.

Müde, sehr müde war Ortrud Divorowsky, als sie nun in dem braunledernen Klubstuhl lehnte. — In einem matten, leicht-mehlebdigen Tone berichtete sie über ihr Leben. — Es war, seitdem Divorowsky in den Schweizer Bergen des Todessturz getan hatte, eine Kette von Enttäuschungen gewesen. Auch Demütigungen.

Asmus hörte geduldig zu und war höflich und gütig. Die algemeinere Frau spürte: da ist keine Liebe mehr. Da hat gekränkter Ehrgeiz alles überdeckert. . .

Zu spät — viel zu spät. . .
Sie senkte tief und rüttelte sich fröstelnd.
Berichtete von den Versuchen, die die Pianistin Ortrud Wagner-Divorowsky gemacht hatte, den Himmel und die Kunst zu stürmen.

Nichts. . .
Erborgter Glanz. Tragisches Geschick des „berühmten Namens.“

Gütig und höflich hörte Asmus zu. — Hin und wieder flog sein Blick auf den Brief, der so wichtige Kunde enthielt. — Und dann erschien es ihm wichtig, der Wehleidigen den neuesten Erfolg zu berichten.

So und so. — Und es sei eine Krönung.
Ortrud richtete die müden Augen auf den Eifrigen.
„Du hast viel erreicht. . .“ sagte sie matt. „Eines nur möchte ich wissen. . .“
„Nun —?“

Sie holte tief Atem.
„Würdest du, Asmus, — würdest du das alles auch erreicht haben — wenn du nicht so — einsam — gelehrt hättest?“

„Wie das —?“
„Ich meine. . . man sagt doch, daß ein großer Schmerz — daß eine starke Erschütterung — die Triebfeder werden kann — zu großen Dingen. . .“

Asmus Kenner hörte diesen schwachen Lebensstolz einer Besiegten wohl heraus. Sinnend senkte er das ergraute Haupt. — „Du Arme. . .“ dachte er. . . „Willst du einen Trost haben? Von mir? — Ich will nicht so herzlos sein, wie du warst. . .“

Und würdevoll sagte er: „Gewiß, Ortrud — da hast du Recht.“

Sie erhob sich und stand gebeugt.
„Das. . .“ erwiderte sie rasch, „das wollte ich gern noch hören — ehe ich sterbe. . .“
„Sterben? Du?“

„Morgen — oder übermorgen —“ sagte sie. „Ich werde morgen im hiesigen Krankenhause operiert. Auf Tod und Leben. — Es ist nur eine Formfrage: denn der Fall ist gänzlich hoffnungslos. — Warum ich gerade hier —?“
Sie zuckte die Achseln. „Es ist ja so gleichgültig. Außerdem. . .“

„Nun —?“
„Ach, nichts.“
Sie wendete sich ab und schüttelte sich. — Asmus Kenner griff nach der schmalen, zitternden Hand der Frau.
„Ortrud —“ sagte er halblaut, „es tut mir leid, daß ich dich nicht — Aber ich muß bereits übermorgen nach W. abreisen. — Und —“

„Ich weiß. . .“ lächelte sie. „Ich will versuchen zu erreichen, daß ich auf dem Petrikirchhofe beerdigt werde.“
Sie hob leicht beide Hände, beugte sich — und glitt hinaus.

Langsam schritt sie zwischen den silbernen Wällen dahin. — Es hätte sich inzwischen ein leichter Wind ein gefunden, und freiwogelte die glitzernden Zierate von den Ästen.

Die Gartentür knarrte. . .
Asmus starrte in den blauweiße Nacht. . .
„Lebenswege —“ sagte er versonnen. „Wie es so geht.“

Und atmete tief und trotzig, — griff zu und öffnete die die Fensterflügel. — Lauschend bog er sich hinaus. — Kein leises Weinen? Kein tastendes Schreiten? — Nichts. . .

„Leb' wohl. . .“ sagte er. —
Und dann flogen zwölf dröhnende Schläge in die Nacht. — Das neue Jahr war da — und es jauchzten demütig die Glocken des Turmes:

„Ein Ende — und ein Anfang!“

Ich wag's.

Zum neuen Jahre. Von Gustav Schröder.

Nachdr. verb.

Das neue Jahr lugt über den Berg. — Ich muß hinaus aus der Stadt! Herrgott, die Großstadt ist ja zu klein, zu eng, es sind zu wenig „Menschen“ da. — Ich habe zwei Seelen. Eine geht, wie die Paragraphen des, — ja, wie nun? — des Strafgesetzbuches, des bürgerlichen Gesetzes, des Gesetzes über die Umsatzsteuer, die Einkommensteuer, die Willkührsteuer, es vorschreiben. Die ist zahm und ängstlich, und die ist mir fremd. Vor der stehe

ich: Du Tropf, du willst ich sein? Laß dich auslachen. Du gehörst dem zu, der seine Steuererklärung auf Finanzamt trägt, der so närrisch ist, sich zu sorgen, wenn es nicht hin und her reicht. Und der soll ich sein? Nein, da erhebe ich Widerspruch. Ich bin ein ganz anderer.

Und der andere, der schwingt sich hinauf, hoch hinauf, er kann ja fliegen, läßt alles hinter sich, fliegt, bis er auf dem Waldgebirge landet, da, wo die Wiesen sich an die Hänge schmiegen. Die Wiesen frieren und kuscheln sich ganz dicht an die alte, gute, treue Mutter Erde. Und drei mächtige Tannen schauen lächelnd auf sie herab.

Der Wind kommt aus dem Walde her. Er bummelte ganz langsam durch den Forst, gar nicht blindwütig, nein, ganz langsam, und als er an die Tannen kam, da sagte er: „Wir wollen doch mal ein bißchen Harze schlagen.“

Da rauscht es wunderbar durch ihre Kronen, und es ist ein Lied, in dem Kinderbeten, und Gewitternacht schlafen. Herzkrampfende Klage und siegtrohes Lachen. Ein Lied ist es, vor dessen Tönen die Wälder den Atem verhalten.

Aus der Tiefe aber kriecht der Nebel. Gleitend, schleichend kommt er den Knaufwundenen Wea. herauf, breitet den Mantel aus und rafft. Rafft Täler und Hügel, Bergwiesen und Wälder und den Pfad, auf dem starke Geister Zwiegespräche halten: rafft und schlingt auch der Tannen narbengebuckelte Leiber in sich hinein.

Ihre Kronen aber stehen unter den Sternen und meine Seele, meine freie, sternendurstige Seele schwingt sich hinauf ins Geäst. Und siehe, da liegt alles unter ihr und ist welkenfern. Die Menschen mit der Paragraphenfesse, die Städte mit den würgenden Räten. Die himmelan hebende Einsamkeit sitzt auf hehrem Throne, und ihr Auge blickt sinnend aus der Unendlichkeit her.

Aus der Unendlichkeit tritt ernst das neue Jahr, fest seinen Fuß der Erde auf den Nacken und sieht nicht rechts und nicht links, hat kein Ohr für den Glockenhall, der sich durch den Nebel quält, kein Auge für zitternde Seelenqual und keines für lärmenden Uebermut.

Die Uhr hebt aus zum Schläge. Da verhält das neue Jahr seinen Fuß an den drei Tannen.

Da sagt die erste Tanne: „Es ist in deutschen Landen keiner mehr, der eine Krone trägt.“

„Was frage ich nach Fürstenkronen? Sie sollen lernen, unsichtbare Kronen zu tragen,“ das neue Jahr darauf.

Die zweite Tanne: „Sie haben keinen Herrn mehr.“

Das neue Jahr: „Was Herr, was Knecht! Sie sollen Herr über sich selber sein, jeder unter ihnen.“

Die dritte Tanne: „Es ist ihnen nichts geblieben.“

Und das neue Jahr: „Nichts? Alles ist ihnen geblieben. Laß sie sich darauf besinnen, daß sie Menschen sind und Deutsche heißen.“

Die Glocke summt den zwölften Schlag.
Meine Seele aber spannte sich weit über Berg und Tal.

1923! Auch du sollst uns nicht klein kriegen.

Der Tanz früher und heute.

Wir stehen im Zeichen des Winters und damit im Wanne jener Jahreszeit, die alle jene buntscheckigen Vergnügungen zu ihrem Rechte kommen läßt, die wir mit der zusammenfassenden Bezeichnung „Abendunterhaltungen“ belegen. Auf der ihnen zugrunde gelegten Vortragsfolge ist in der Regel am Schlusse zu lesen: „Nachdem Tanz!“ Ist doch auch die weitverbreitete „Weinversehungskunst“ ein harmloses Vergnügen, doch wenn dabei „gehoben“ wird, dann bewahrt sie sich wohl das mittelalterliche Sprichwort: „Tanz und Gelag ist des Teufels Feiertag.“ Wer hat denn eigentlich das freisende Gehäuf und Gewoge aufgedracht? Nun, ein einzelner Erfinder desselben dürfte kaum in Betracht kommen, sondern ebenso wie die Trauer des Herzens unwillkürlich gewisse Gebärden und körperliche Bewegungen veranlaßt, so äußerte sich auch die frühliche Gemütsstimmung von jeher bei kultivierten und wilden, bei weißen und schwarzen, gelben und roten Völkern, in allerhand Regungen, Bewegungen und Sprüngen, bei denen der ganze Körper, besonders aber das Beinpaar regen Anteil nimmt. Dieser eigenartige Bewegungstrieb und die durch ihn erzeugten, in bestimmter Ordnung vor sich gehenden Bewegungen, Hüpfen und Umläufe, unter begleitenden Erscheinungen des seelischen Befindens, lehrten wahrscheinlich den Menschen zuerst, daß er Anlagen zum Tanz habe. Im Allgemeinen ist letzteres von jeher ein nie fehlendes Belustigungsmittel der viel geplagten Menschheit aller Zonen gewesen. Hurtig ist man, freudenvoll — wenn der Tanz beginnen soll, wie ein alter Reim und Baselow behauptete, „das Menschengeschlecht müßte um ein Beträchtiger glücklicher sein, wenn jährlich wenigstens einmal in jeder Familie getanzt würde.“ Ja, der aufgekärte Moliers ging noch einen Schritt weiter, indem er meinte: „Es gibt nichts, was der Mensch so nötig hätte, wie den Tanz!“

Erwiesen ist, daß die allerfrühesten Tänze in der kunstlosen Ursprünglichkeit nichts anderes waren als regellose Körperbewegungen ohne jeglichen Takt, ohne geregelte Schritte und Tritte. Und doch lag in diesen grotesken Arm- und Beinbewegungen, in den temperamentvollen Werrenungen und Schwenkungen des Körpers ein gewisser idealer Grundzug, denn sie waren nichts Geringeres als unterwürfige Subbezeugungen gegen vielvermögende Götter oder Götzen. Bei diesen religiösen Darstellungen ging es ziemlich geräuschvoll her, weil die ungebundene Heiterkeit von lauten Jubeltönen, von fröhlichen Gesängen begleitet wurde, denn gerade in diesen wilden Siegestänzen suchte man das Wohlgefallen der himmlischen Mächte zu erlangen und gleichzeitig unholde Plagegeister entfernt zu halten. Viele Völker erheben noch heute laut ihre ungehobelte Jubelstimme beim Tanzen, während gewisse gesittetere Nationen anstelle der letzteren die begleitende Instrumentalmusik treten lassen. Als man sich mit der Zeit bemühte, das Schöne, Edle und Erhabene in jenen alt überlieferten Kreisbewegungen zum Ausdruck zu bringen, also anstatt der regellosen Form eine gewisse Ordnung zu setzen, da bildete sich der sogenannte Rhythmus heraus, die beruhigende Gleichheit der körperlichen Bewegungen, von der Schiller so treffend sagt:

Es ist des Wohltauts mächtige Gottheit,
Die zum geselligen Tanz ordnet den tobenden Sprung.
Die, der Nemesis gleich an des Rhythmus goldenem Hügel,
Ventt die brausende Luft und die verwilderte zähmt.

Alltäglichste Tempelreigen, die kreisförmigen Sprungbewegungen des biblischen Erbarer, nicht minder die kultischen Opfertänze der frühgeschichtlichen Assyrer, Meder und Perser befinden größtenteils schon aus feierlichen, würdevoll-leidenschaftlichen Rundgängen und Umzügen, die freudig, aber mit Ernst und Ehrabsenheit gepaarte Gefühle zum Ausdruck brachten. Im laisfähigen Lande der Hellenen soll schon 2000 vor Christo der eigenartige „Verschlingungstanz“ erfunden worden sein, doch dürfte das nicht stimmen, denn damals waren in der ganzen Welt noch die kultischen Kreistänze und Umzüge an der Tagesordnung. Selbst die urgermanischen Quertänze waren religiös angehaucht, noch mehr die altdeutschen Opfertänze, obgleich sie sehr ungestüm zur Vorführung kamen. „Bald Kopf oben, bald Kopf unten“ drehte sich ihr verrenkter Körper wie ein Kreis, bald wälzten sie sich wieder im wilden Taumel oder verbißten sich ineinander, beausucht von wahnsinnigen Verzückungen, kurz, sie tanzten bis zur Erschöpfung. So wird von den tanzenden Paaren unserer frühgeschichtlichen Vorfahren berichtet, doch dürfte sich diese Schilderung mehr auf die einschlägigen Verhältnisse mittelalterlicher Tage beziehen, als die kuriosen „Springtänze“ des bäuerlichen Volkes die gefüllten Tanzböden erschütterten. Wenn diese nicht ein urständiges Flecken Erde unter Gottes freiem Himmel bildeten, wie man das besonders zu Pfingsten ausertor. Selbstverständlich konnten damals solche feurigen, verdrehten und verschwürfelten Drehungen, bei denen selbst die hohe Tänzerin „weiter als ein Klasten sprang“ und das starke Geschlecht „als Böde und Bären“ hingestellt wurde, meist nicht in geschlossenen Räumen zur Vorführung gelangen, sondern in der Regel unter schattigen Dorflinden, wo Geiger, Trommler, Flöten, Pfeifer oder Zitterspieler ihre ergötzlichen Weisen erklingen ließen. Kein Wunder denn, wenn die strengen Sittenrichter gegen die unsinnigen Volkstänze strafpendend zu Felde zogen, besonders in der Reformationszeit. „Es hat einmal einen Teufel gegeben, der alle Tänze eingerichtet“ hieß es da, ja ein domnecker Kanzelredner behauptete mit dem alten Kirchenvater Augustinus: „Der Tanz ist ein Kreis, in dessen Mittelpunkt der Teufel steht“. In dem 1578 von Dyracius Spangenberg herausgegebenen „Chespiegel“ werden unterschieden: ein geistlicher Tanz, ein Götzentanz, ein bürgerlicher Tanz und ein Bubentanz. Den ersteren verrichteten biblische Personen, z. B. David und Kirjan, weshalb er zu entschuldigen war. Auch den bürgerlichen wollte er gelten lassen, fordert aber polizeilich Aufsicht über ihn. Zur höfischen Minnezelt ergötzte man sich mehr an „getreuen Tänzen“, von der heutigen Polonaise, wie ja im hochdeutschen Sprachschätze „Dinsan“ und „Danson“ das bloße Führen an der Hand, das Hin- und Herziehen, gesellschaftlich versammelter Pärchen ausdrückt. Aus dem Stamme jenes germanischen Wortes bildete sich das romanische „danse“, das wir den Franzosen entlehnten und in Tänzen umgestalteten. Die altgotische Bezeichnung war „laican“, was mittelhochdeutsch zu „leich“ gleich Hüpfen wurde. Gehüpft und gesprungen wurde besonders unter freiem Himmel, beim temperamentvollen Reigen, der sich von dem getreuen Tanze sehr wesentlich unterschied, auch in bezug auf die beteiligten Paare. In beiden Fällen handelt es sich noch nicht um eine etwaige „Tanzkunst“. Diese entwickelte sich erst, als man anging, dem sich drehenden und wendenden Körper eine gewisse schönheitsgemäße Annuit und Würde zu verleihen. Von gesundheitlichem Standpunkte aus ist der ruhige, gleichmäßige Rundtanz zu bevorzugen, denn er kräftigt die gesamte Muskulatur, er macht den Körper in seinen Bewegungen geschmeidig und elastisch, hat überhaupt erzieherische Einflüsse — als „gymnastische Übung“ — und seine ästhetische Wirkung ist ebenso hoch anzuschlagen

wie seine fördernde Beeinflussung der Geselligkeit und seine — existierende Rolle!

Wer tanzen will, der steh nicht still,
Darf sich nicht lang befinden:
Immer dreist und wohlgenut
Muß er das Ding beginnen!

Dom ahlen Merscheborcher.

Abziehbilder. — Christmariacht un Christmetten.

Wo mir noch kleine Jungs warn, da kooften mr uns mannichemah Abziehbilder. (Bei dr Pfiftchern odder bei Seifferts). Die worden naß gemacht, uff Papier druffgeleert un hernachen abgezochin. Da kumb hernachen des Bild widder vor, das uff 'n Abziehbilde jewäsen war. Da hatt mr nu ä Heidenpaß drbei. Merschtendeils klapptes nich urdentlich, da fehlte hier ä Kopf und da ä Been, he. Awwer mr wußte douch wenichtens, was is sinn sulke. Mannichemah kooft mr uns ooch Pausbilder, die leechmr uff weißes Papier, un da kunter de scheensten Bilder abmaln. Neulich hat ooch eener vun ahln Merscheborcher ä Abziehbild gemacht un hats in ä anderes Blatt jesägt. Ne meente, 's wehre änn Babelei. Das heest awwer Bawglei, nich Babelei, so sein sprechen mr nich hier in Merscheborch. Ne erzehlt was vun den kleen Engel in dr Stadtkirche, den sei Hemde anbrennt is. Da steht mr douch widder, was unferrens als ahler Merscheborcher fer änn Furore macht. Da kimmt lei das junge Bult un will een seine scheene Sprache nachmachin; — na mechts wägen! — Na, uff de Weihnachten, da warsch wull in dr Kirche! Meinswägen in Dom bei dr Christmette. Do war 'h nehmiß oo rinne. Ercht war 'h uff 'n Christmariachte. Awwer da war ä Betrieb, du. Dannerweitgehen noch amah. Zwoe Buben. Kullessal. Dr roenste Meßverkehr. In der een jabbs Filzlatzchen un Ausflopper, un in der andern Strickjaken. Feenhast bileicht. Zwoe Funzeln. Inurmes Kumpfekum. Drei ahle Weiber un ä kleenes Mädchen Nees Mensch — un was war das frieher ä Deewes uffn Christmariachte! Ja un dasmah warn de Christmariachte alle wo annersch hinjesangen: — in de Christmette. Dr Sopperend hiel de Predcht. Der spricht immer hibsch. (Das is so ä Freier, die heern de Merscheborcher järe. Wenn da amah ä Unkel odder änn Tante uff Bisuch is, da fahne „Mr kennten ämende ooch amah in Dom jehn, gud amah ins Blatt, wenn Bithorn predcht.“) Wies alle war, da sah mrich widder, daß de Veite 'n Bithornwert buchsteiblich jenummen hatten. 's hiez nehmiß: „Kommt laßt uns eilen nach Bethlehem und die Geschichte sehen“.

Un da daten die renn, renn daten die — also wie de Herrschen. Ne Jewärche war da ungen Urchelchore, wo die ahln Bischoese stehn, mich hamme nich schlächt jeknaucht. In dr Rasche schmissen se änn Bank um, da müsten hernachen die Dahms alle driower wägklättern. Na wär schwippe is, da maß se hinjejn. Awwer unferreer! Jche bin da lauk gemacht, wo se de Kullektenbische umjeschmissen hatten. Die kultert mir jrabe maht de Beene. Dr Schammel war kaput. Se hatten ä Been abjedrempeht. Wenn nur keens was jemaust hat, du. Ich weß ja nich, da hattis nu in dr Predcht jeheschen, mr sullten näch stille wärn — awwer die Veite warn so horlich, de reentsten Hoppasse. Awwer in dr Altenborcher Kirche sullt ooch sehre scheene jewäsen sinn. Da sinn zujar de Gallerien vull jewäsen. Ja, wenn de Lichter brenn, wenn scheene Biederchen jesungen wärn, da wärd de Kirche läwendich un frisch wie in ännr Altweivermischle.

In dr kadoleschen Kirche hamme 'n ersten Feierdach frieh um fimfe jeltten, da war oo Christmette. Da war mei Freund Däve drinne. Da hatten se änn Krippe uffgebaut, da war Mutter Maria un Joseph drinne un 's Kind, das soll sehre scheene jewäsen sinn. 's full ooch sehre vull jewäsen sinn. In Neesen drien hamme zujar schone Mitternacht Christmette jehatt. Awwer da wärn de Bauern jekudt ham! Die ham ämende jemeent, de Wält steht uffn Koppe — Ei ja.

Na un nuß profi Neijahr! Nich ze viel biecheln.
— Denkt drahn — Dr Feind is im Lande!
Na, da macht hin.

Dr ahle Merscheborcher.

Bunte Zeitung.

Der verräterische Spielklub.

Nicht nur in den Städten liebt man es, heimlich ein Spielchen zu machen, sondern auch auf dem Lande ist das Glücksspiel beliebt. Um zu diesem das nötige Geld heranzuschaffen, weil Glücksspiele immer kostspielig sind, haben in einem Dorfe (Gandolin) nahe Kolberg, die Knechte eine heimliche Verkaufsgesellschaft gegründet, deren Aufgabe es war, die gestohlenen Getreidemengen, die sie ihren Besitzern entwendeten, abzusetzen und in die Kasse der

